

**Neomaterialistische Technik- und Mediensoziologien:
Potenziale, Spannungen und Desiderata**

Josef Barla (Goethe-Universität Frankfurt) und Ronja Trischler (Goethe-Universität Frankfurt)

Neue Materialismen (Barad 2007; Coole und Frost 2011; Dolphijn und van der Tuin 2012) haben in den letzten Jahren nicht nur zu einer Irritation hegemonialer Konzeptionen des Verhältnisses von Natur und Gesellschaft beigetragen, sondern auch zu einer radikalen Neuverhandlung der Frage der Materialität. Anstatt Materie als immer schon passiv und ontologisch vorgängig zu begreifen, zeichnen sich diese Ansätze durch eine Akzentverschiebung aus, in deren Folgen Körper, Dinge, Objekte und sogar Materie selbst als prozesshaft und relational begriffen werden. Weit davon entfernt, lediglich als eine Leinwand für den ‚sozialen Film‘ zu fungieren, wird Materie Wirkmächtigkeit und Eigensinnigkeit zugesprochen. Damit irritieren diese Ansätze zentrale soziologische Kategorien und Konzepte wie Handlungsfähigkeit, Subjektivität und Gesellschaft produktiv und werfen auch weitreichende Fragen mit Blick auf die Stabilisierung und Destabilisierung des Sozialen auf (Bath et al. 2017; Hoppe und Lipp 2017; Keller 2019; Lemke 2017). Besondere Brisanz erhalten diese Überlegungen in Bezug auf Technik und Medien, wenn deren Modi und Wirkweisen ebenso prozesshaft und relational gedacht werden (Barla 2019). Hier eröffnen sich analytische Auswege hinaus aus Engführungen auf *symbolische Kommunikation* einerseits und *physische Sachtechnik* andererseits, um technische und mediale Sozietäten zu erkunden.

Mit diesem Schwerpunktheft soll der Versuch unternommen werden, das Potenzial auszuloten, das neomaterialistische Überlegungen und Konzepte als theoretischer Rahmen, Forschungsmethode oder kritische Sensitivität für die soziologische Auseinandersetzung mit Technik und Medien bereitstellen könnten. Dabei soll eine Perspektive erschlossen werden, die Technik und Medien weder als distinktive Bereiche der sozialen Wirklichkeit verhandelt noch diese essentiell in eins setzt. Anstatt Medien auf den Aspekt ihrer Technizität zu verkürzen oder Technik bloß als Medium und Mittler zu begreifen, soll nach Möglichkeiten gesucht werden, die uns näher an die Dinge heranführen, gerade indem sie uns weg von der Idee einer Essenz oder Dinghaftigkeit leiten. Statt von Dingen auszugehen soll die Frage nach den verschiedenen materialisierenden Modi und Effekten von Technik und Medien von ihren Relationen aus neu gestellt werden.

Relationalität ist zu einem zentralen Begriff der neueren Soziologie geworden (Fuhse und Mützel 2010; Häußling 2010; Witte, Schmitz und Schmidt-Wellenburg 2017), der zunehmend auch für sozialwissenschaftliche Analysen von Materie und Materialisierung mobilisiert wird (Kalthoff, Cress und Röhl 2016). Diese Zugänge versprechen dabei Materie in ihrer Unverfügbarkeit als immer schon „grundlegend medial“ (Trinkaus 2017: 146) zu begreifen und auch Technik und Medien in ihrer „intra-aktiven Verschränkung“ (Barad 2015) in den Blick nehmen zu können. Als zentrale Konzepte neomaterialistischer Theorieproduktion betonen ‚Intra-Aktion‘ und ‚Verschränkung‘ nicht nur die quantenmechanisch informierte Vorstellung, dass Relationen den Relata vorausgehen (und nicht umgekehrt), sondern werfen auch die Frage nach der Rolle technischer und medialer Relationen in den Prozessen der Materialisierung, Stabilisierung und Destabilisierung des Sozialen auf. Solch eine Neurahmung von Dinghaftigkeit als Relationalität und Materie als Materialisierung verspricht damit

nicht zuletzt auch Fragen der Sozialität, des Handelns sowie der Macht in technischen und medialen Gefügen stärker in das Zentrum soziologischer Analysen rücken zu können.

Wenngleich die deutschsprachige Techniksoziologie bereits früh reduktionistische Vorstellungen des menschlichen Handlungssubjekts hinterfragt und diesen die Idee eines netzwerkartig verteilten bzw. technisch vermittelten Handelns gegenübergestellt hat (Lindemann 2008; Rammert 2006; Roßler 2016; Schulz-Schaeffer 2000), ist die Debatte um die neuen Materialismen bislang nicht explizit aufgegriffen worden. Dies ist insofern erstaunlich, als dass neomaterialistische Konzepte wie Apparat, Intra-Aktion, Interferenz, Materialisierung und Verschränkung vielversprechende Anknüpfungspunkte für technik- und mediensoziologische Analysen bereitstellen könnten. Ähnlich werden in der jüngeren Mediensoziologie Mediatisierungen verstärkt als weitgehend soziale Prozesse in den Blick genommen (Krotz, Despotović und Kruse 2017), neben Massenmedien auch Infrastrukturen analysiert (Schüttpelz 2016; Star 1999) und Medien zunehmend *auch* als Teil soziomaterieller Gefüge untersucht (Gießmann, Röhl und Trischler 2019; Schubert 2017; Wieser 2018; Zillien 2019). Dennoch bleibt in der Regel die Frage nach den relationalen Materialisierungen von Medien weitestgehend unadressiert.

Während die neuen Materialismen in der englischsprachigen Soziologie zunehmend Beachtung finden (Fox und Alldred 2016; Kissmann und van Loon 2019), stellen tiefergehende empirische oder theoretische Auseinandersetzungen mit neomaterialistischen Konzepten und Überlegungen in der deutschsprachigen Soziologie bislang ein Desiderat dar. Ziel des Schwerpunktheftes ist es daher eine Diskussion über das theoretische und empirische Potenzial neomaterialistischer Konzepte für Technik- und Mediensoziologien anzuregen und damit zugleich auch einen Beitrag zu leisten, das Verhältnis von Technik- und Mediensoziologien neu auszuloten – und sie stärker in das Zentrum soziologischer Theoriebildung zu rücken.

Für das geplante Schwerpunktheft laden wir zur Einreichung von empirischen und theoretischen Beiträgen ein, die sich sowohl affirmativ als auch kritisch auf neomaterialistische Konzepte und Überlegungen beziehen und deren Implikationen für die Technik- und Mediensoziologie erproben. Wir freuen uns über Beiträge, die folgende oder ähnliche Fragen bearbeiten:

- Wie kann die Idee einer aktiven Materie für die soziologische Analyse von Technik und Medien nutzbar gemacht werden?
- Welches Innovationspotenzial bieten neomaterialistische Konzepte für die empirische soziologische Erforschung von Technik und Medien?
- Welche Brücken, Spannungen und Herausforderungen beinhalten neomaterialistische Ansätze für Technik- und Mediensoziologien sowie für deren Beitrag zur soziologischen Theoriebildung?
- Wie lassen sich Medien und Technik durch neomaterialistische Überlegungen (begrifflich) unterscheiden und näher spezifizieren?
- Was beinhaltet es, die Frage der Verantwortung und des Antwortens *mit* und durch Technik und Medien soziologisch neu zu stellen?

Das Schwerpunktheft ist für die **Zeitschrift für Soziologie** geplant. Wir bitten um thematisch passende **Abstracts** (400 Wörter) bis zum **15. September 2020** an barla@soz.uni-frankfurt.de und trischler@soz.uni-frankfurt.de. Die Entscheidung über die Annahme erfolgt **Ende September**.

Der Vorschlag für das Schwerpunktheft zusammen mit sechs Abstracts wird Anfang Oktober an die Herausgeber*innen **der Zeitschrift für Soziologie** übermittelt. Für den Fall, dass das Schwerpunktheft in der Zeitschrift für Soziologie nicht realisiert werden kann, wird der Vorschlag zeitnah einer anderen soziologischen Zeitschrift mit ähnlichem Fokus und ähnlicher Reputation vorgelegt.

Kontakt

Josef Barla, Institut für Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt am Main
barla@soz.uni-frankfurt.de

Ronja Trischler, Institut für Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt am Main
trischler@soz.uni-frankfurt.de

Literatur

- Barad, Karen (2007): *Meeting the Universe Halfway. Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning*. Durham und London. Duke University Press.
- Barad, Karen (2015): *Verschränkungen*. Berlin: Merve.
- Barla, Josef (2019): *The Techno-Apparatus of Bodily Production. A New Materialist Theory of Technology and the Body*. Bielefeld: Transcript.
- Bath, Corinna, Hanna Meißner, Stephan Trinkaus und Susanne Völker (Hrsg.) (2017): *Verantwortung und Un/Verfügbarkeit. Impulse und Zugänge eines (neo)materialistischen Feminismus*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Coole, Diana und Samantha Frost (2011) (Hrsg.): *New Materialisms: Ontology, Agency, and Politics*. Durham und London: Duke University Press.
- Dolphijn, Rick und Iris van der Tuin (2012) (Hrsg.): *New Materialism: Interviews & Cartographies*. University of Michigan Library und Open Humanities Press.
- Fox, Nick und Pam Alldred (2016): *Sociology and the New Materialism: Theory, Research, Action*. Sage: Los Angeles und London.
- Fuhse, Jan, und Sophie Mützel (2010): *Relationale Soziologie. Zur kulturellen Wende der Netzwerkforschung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Gießmann, Sebastian, Tobias Röhl und Ronja Trischler (2019): *Materialität der Kooperation*. Wiesbaden: Springer.
- Häußling, Roger (2010): „Relationale Soziologie“, in: Christina Stegbauer und Roger Häußling (Hrsg.), *Handbuch Netzwerkforschung*. Wiesbaden: VS Verlag, S. 63-87
- Hoppe, Katharina und Benjamin Lipp (2017) (Hrsg.): *Neue Materialismen. Behemoth – A Journal on Civilisation Sonderheft 10 (1)*: 10.6094/behemoth.2017.10.1.941.
- Kalthoff, Herbert, Torsten Cress und Tobias Röhl (2016) (Hrsg.): *Materialität. Herausforderungen für die Sozial- und Kulturwissenschaften*. Paderborn: Fink.
- Keller, Reiner (2019): „New Materialism? A View from Sociology of Knowledge“, in: Ulrike Tikvah Kissmann und Joost van Loon (Hrsg.): *Discussing New Materialism: Methodological Implications for the Study of Materialities*. Wiesbaden: Springer VS, S. 151-169.
- Kissmann, Ulrike Tikvah und Joost van Loon (Hrsg.) (2019): *Discussing New Materialism: Methodological Implications for the Study of Materialities*. Wiesbaden: Springer VS.

- Krotz, Friedrich, Cathrin Despotović und Merle-Marie Kruse (Hrsg.) (2017): *Mediatisierung als Metaprozess. Transformationen, Formen der Entwicklung und die Generierung von Neuem*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lemke, Thomas (2017): „Einführung zu ‚Neue Materialismen‘“, in: Susanne Bauer, Torsten Heinemann und Thomas Lemke (Hrsg.), *Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 551-573.
- Lindemann, Gesa (2008): „'Allons enfants et faits de la patrie...': Über Latours Sozial- und Gesellschaftstheorie sowie seinen Beitrag zur Rettung der Welt“, in: Georg Kneer, Markus Schroer und Erhard Schüttpelz (Hrsg.), *Bruno Latours Kollektive*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 339-360.
- Rammert, Werner (2006): „Technik in Aktion. Verteiltes Handeln in soziotechnischen Konstellationen“, in: Werner Rammert und Cornelius Schubert (Hrsg.), *Technografie: Zur Mikrosoziologie der Technik*. Frankfurt am Main: Campus, S. 163-195.
- Roßler, Gustav (2016): *Der Anteil der Dinge an der Gesellschaft. Sozialität – Kognition – Netzwerke*. Bielefeld: Transcript.
- Schubert, Cornelius (2017): „Das Ordnen der Dinge. Von den Unbestimmtheiten und Unsichtbarkeiten des Klassifizierens“, in: Sebastian Gießmann und Nadine Taha (Hrsg.), *Susan Leigh Star: Grenzobjekte und Medienforschung*. Bielefeld: Transcript, S. 205-212.
- Schüttpelz, Erhard (2016): *Infrastrukturelle Medien und öffentliche Medien. Media in Action (0)*. Working Paper. SFB Medien der Kooperation. Universität Siegen.
- Schulz-Schaeffer, Ingo (2000): *Sozialtheorie der Technik*. Frankfurt am Main: Campus.
- Star, Susan L. (1999): „The Ethnography of Infrastructure“, *American Behavioral Scientist* 43 (3), 377-391.
- Trinkaus, Stephan (2017): „Medialität und Materialität“, in: Corinna Bath, Hanna Meißner, Stephan Trinkaus und Susanne Völker (Hrsg.), *Verantwortung und Un/Verfügbarkeit. Impulse und Zugänge eines (neo)materialistischen Feminismus*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 146-150.
- Wieser, Matthias (2018): *Medien als Akteur-Netzwerk. Mediensoziologie*. Baden-Baden: Nomos, S. 138-145.
- Witte, Daniel, Andreas Schmitz und Christian Schmidt-Wellenburg (2017): „Editorial“, *Berliner Journal für Soziologie* 27: 341-346.
- Zillien, Nicole (2019): „Affordanz“, in: Kevin Liggieri und Oliver Müller (Hrsg.), *Mensch-Maschine-Interaktion. Handbuch zu Geschichte - Kultur - Ethik*. Stuttgart: Metzler, S. 226-228.